

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

angelegt. Eine Ostmauer des alten Barbara-Friedhofes mit den ehemaligen Epitaphwölbungen steht noch als Straßengartenmauer der Seilerstättgasse. Vom alten Pfarrfriedhof standen Umfassungsmauern noch im 17. Jahrhundert; sie sind auf dem Stiche Merians noch zu sehen; heute erinnern noch eine Anzahl alter Grabsteine an der Kirchenmauer und im Museum an den alten Pfarrfreihof.

Als neue Wohlfahrtseinrichtung ist ab 1562 das „Brüderhaus“ an der Landstraße beurkundet;¹⁾ die angebliche Gründung aus Emigrantengeldern ist aber unbelegt und auch unwahrscheinlich, weil es um 1562 in Linz noch gar keine Religions-Emigranten gab. Das Brüderhaus war ein Altersheim für Männer; es wurde in der Folge mehrfach bestiftet und konnte 1702 aus Widmungen des Pfarrers von Hörsching Andreas Greia und Reich. Speer von je 3000 fl. vergrößert umgebaut werden.

Um 1752 wurden die Brüderhauspfündler gleich denen der beiden Siechenhäuser zwecks einheitlicher und billigerer Verpflegung in das große Bürgerspital überliefert, das durch den Osttraktzubau erweitert worden war. Das Brüderhaus wurde verkauft; um 1782 finden wir bereits die ehemals in der Altstadt gewesene Plättenwirtsgerichtigkeit (Plätte oder Plötte = Ruder-schiff) dahin verlegt. In das Straßfeld- oder Neuhäusl-Siechenhaus wurden die Barmherzigen Brüder berufen und das obere Siechenhaus blieb Reserve-Infektionsspital bis zur Errichtung des Taubstummeninstitutes.

Als neues Wohlfahrtshaus ist noch zu nennen das im Jahre 1590 in der Kapuzinerstraße Nr. 18 vom Steyregger Jörger erbaute „Genadenheim“, das als Altersversorgungshaus für die Angestellten dieser Herrschaft bestimmt war und das zeitweilig auch die Zufluchtstätte vertriebener Prädikanten wurde.²⁾

Ein Frauenheim stiftete am 1. Jänner 1633 das Ehepaar Danmiller (auch Thanmüller) durch Ankauf und Widmung eines kleinen Zwicklhäusls (= Eckhaus Klammstraße—Promenade) für „6 alte Weibsleut“. Dieses Versorgungsheim wurde später verlegt in ein größeres naheliegendes Haus, wurde aber 1757 gleichfalls mit dem Bürgerspital vereinigt.

Endlich sei erwähnt das „neue Lazareth im unteren Ludlfeld“ (nun Keplerstraße 33), das die Gemeinde als erstes ausgesprochenes Krankenhaus um 1645 über Regierungsauftrag bleibend einrichtete. Für dasselbe waren ein eigener Bader und ein Chirurg als Oberaufseher bestellt; auch eine eigene Kammer

¹⁾ S. I. 59 u. 73. — ²⁾ So erhielten 1600 zwei „abgeschaffte Prediger (so ins (gefretzte) Weingartenheim geflohen“, von der Herrschaft 10 fl. Steyregger Archiv.